



Deutscher Alpenverein  
Sektion Paderborn

**Wanderung der DAV-Sektion Paderborn,  
"Rund um Kallenhardt".  
Ausgearbeitet und organisiert von Georg Merkle**

**Steckenlänge: ca. 16,5 km**

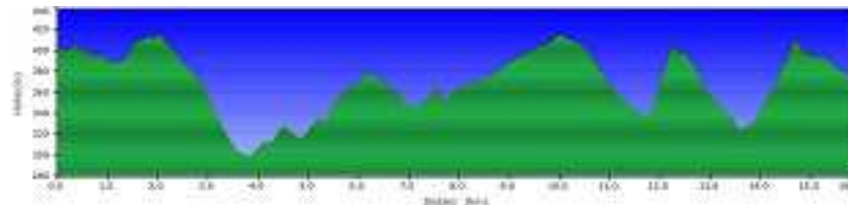
**Gehzeit: ca. 4:20 Std. (inkl. Pausen)**

**Netto-Gehzeit: 3:15 Std.**

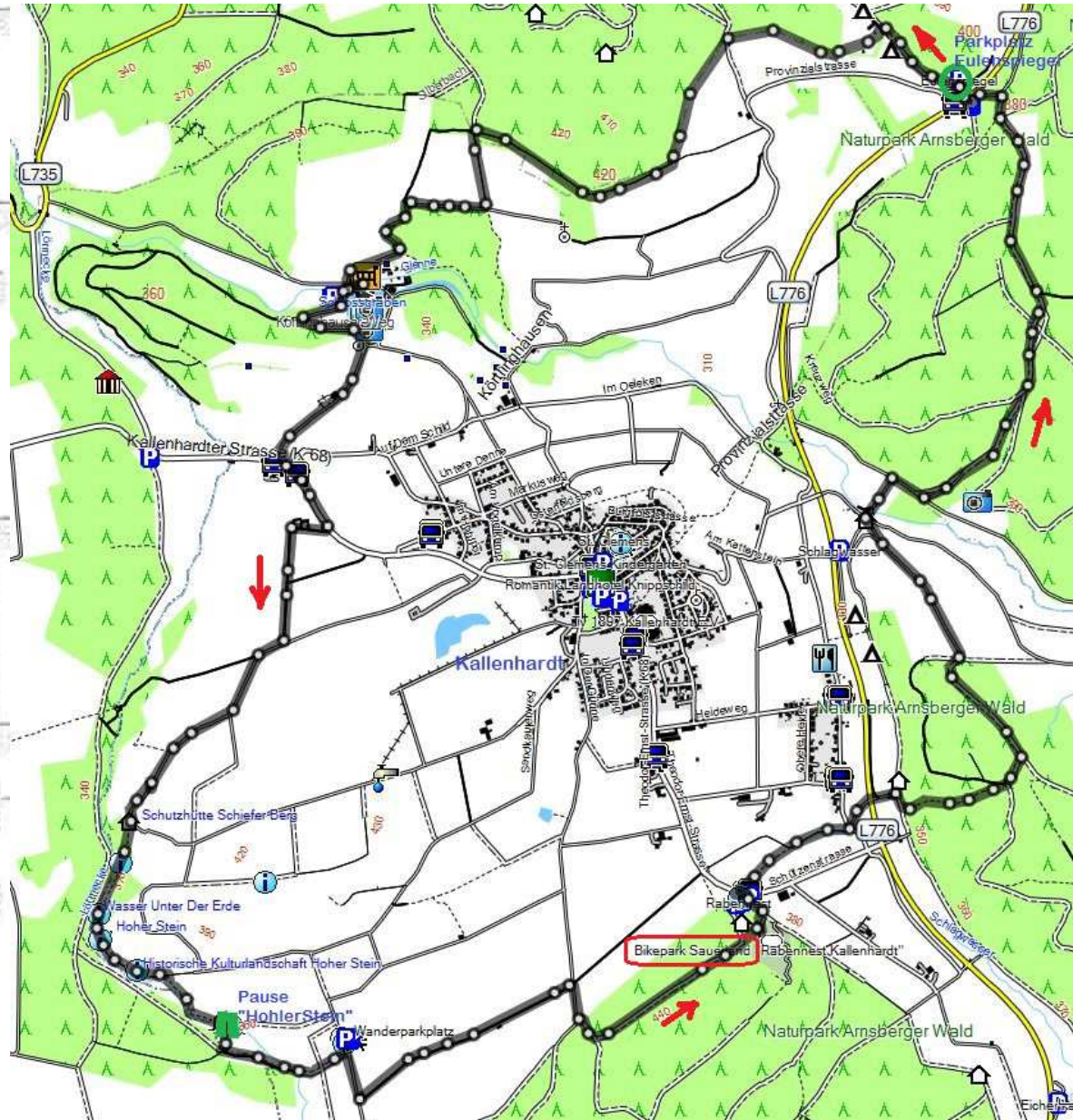
**Höhenmeter: 346 hoch, 334 runter**

Kurzbeschreibung des Weges:

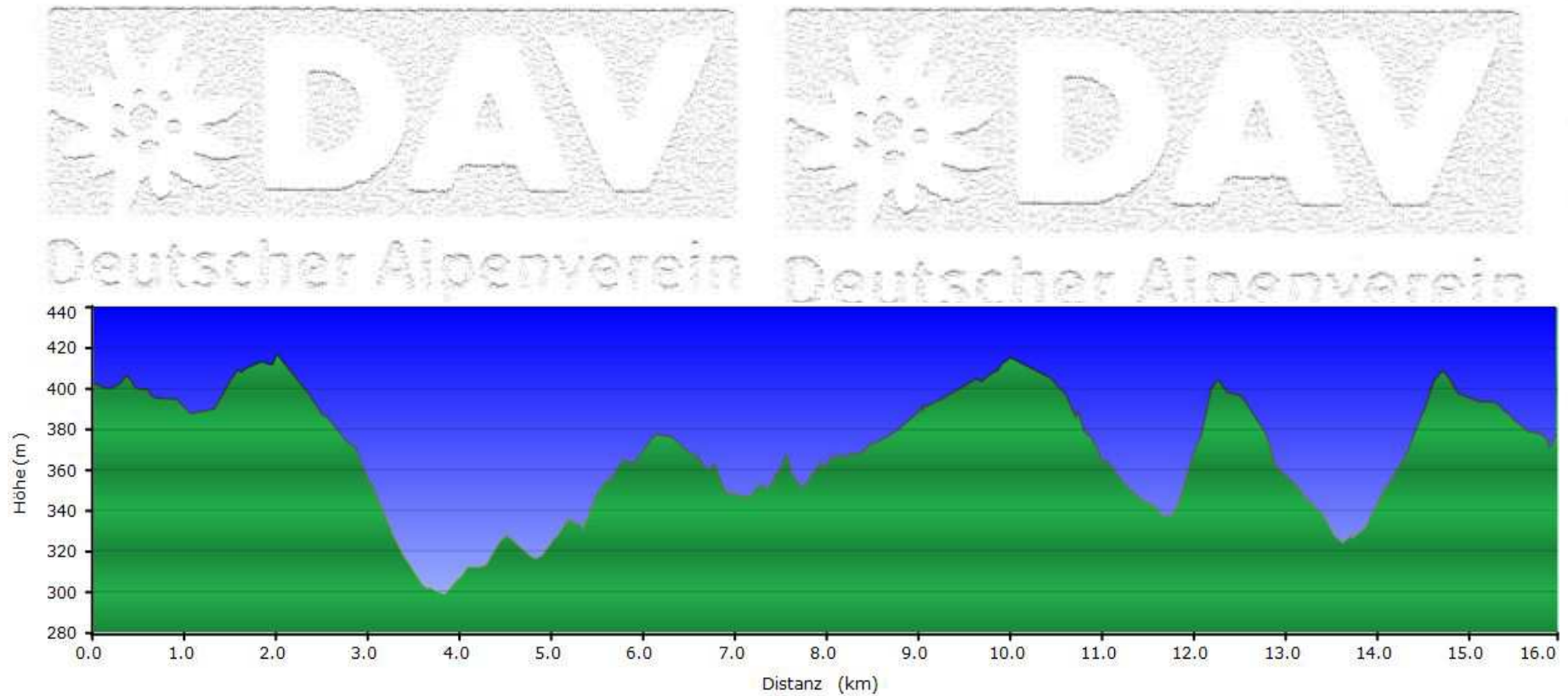
**Wander-Parkplatz Eulenspiegel, Rüthen - DPSG Diözesanzentrum - Schloss Körtlinghausen -  
Wasserweg zum Hohlen Stein - Bikerpark - Parkplatz Eulenspiegel**



# Der Streckenplan



# Das Profil der Wanderung



# Wanderkarte am „Parkplatz Eulenspiegel“, Rütten



## Zeltplatz der Pfadfinder: DPSG-Diözesanzentrum



## Kallenhardt noch leicht im Nebel



## Es geht in den Wald hinein



## Wir treffen auf das Landgut Körtlinghausen des Grafen von Fürstenberg





## Das Haupthaus



## Beim Weitergehen noch mal ein schöner Blick auf das Anwesen



# Unterwegs eine Informationen zu den Lörmecke-Quellen




## Die Lörmecke-Quellen: Aus dem Berg in die Leitung



Schematische Darstellung der Lörmecke-Quelle



Quelle in der Föhne, 1929

Größer Wasseranfall herrscht in den Gemeinden auf und jenseits des Haarstranges, das Regenwasser verschwindet dort schnell in klüftigen Kalkstein, der Aufbau einer sicheren Trinkwasserversorgung war nicht möglich. Deshalb fiel bald der Blick auf den Wanstein-Kalkenharder Bauer mit seinem großen Überangebot an einwandfreiem Kalksteinwasser. Anfangs war sogar eine Talstrecke zur Trinkwasserversorgung geplant.

Aus Quellen am Ort der Lörmecke wurde bereits die Gemeinde Kalkenhardt mit Wasser versorgt. 5 Quellen trafen heraus, die nun für die Wasserversorgung gefasst werden sollten. Der Maxenkalk hat an dieser Stelle eine Mächtigkeit von nur noch 8 Metern, darunter liegen undurchlässige Schiefer. So grub man zuerst eine Schachtel bis auf den Schiefer hin, trüb am Grund des Schachtes dann einen 100 m langen Stollen in den Kalkstein, der die Quellen unterfährt, das Wasser schon vor dem Austritt an die Oberfläche auffangen sollte.

Aus dem Quellstollen wird das Wasser durch eine Rohrleitung abgeleitet und durch einen weiteren Stollen im Lörmecketal in Richtung Beletke geleitet. Bei hohem Wasserstand fließt ein großer Teil des Quellwassers durch einen Überlauf in die Lörmecke ab.

Zwei kleine Gebäude sind die sichtbaren Betriebsanlagen der Lörmecke-Quelle. Das Quellhaus und die Chlorstation. Unter dem Quellhaus befindet sich der Schacht, der zum Quellstollen hinabführt, der Quellstollen selbst ist 1933 vermauert worden, seitdem hat niemand mehr das Innere des Stollens betreten. In der Chlorstation wird dem Quellwasser vorsorglich Chlorzink zugesetzt, um eventuell enthaltene Keime und Krankheitserreger abzutöten.

### Ein Bett aus Beton – warum?



Die Lörmecke ist ein natürlicher Bach, der heute für den größten Teil seines Mischwassers von der Lörmecke-Wasserwerk GmbH auf dem Lörmeckebachbett geleitet wird.

Historie und dieses Eingriffs in den natürlichen Bachlauf der Lörmecke ist die Sorge, dass über den Lauf der Lörmecke verschmutztes Oberflächenwasser spekuliert. In der Quellstollen, die Quellfassung oder das Wasserfällende Gebirge einzuweichen könnte. Um ein solches Einweichen und damit eine mögliche Verschmutzung des Trinkwassers sicher zu verhindern, wurde das Bachbett im entsprechenden Bereich in ein Betonbett gelegt.



## Ein schöner Wanderweg führt uns zum „Hohen Stein“ und zum „Hohlen Stein“



**FließWege** **Lörmecke Wasserwerk**

**9**  
Lörmecke  
Hoher Stein

## Hoher Stein: Lebensraum für Spezialisten

Der Hohe Stein ist Teil des in diesem Abschnitt schluchtartig verengten Lörmeckebals, das durch den Einsturz eines vom kältoandem Wasser der Lörmecke gebildeten Höhlensystems entstanden ist. Am Fuß der ca. 50 m hohen Klippenwand würde eine mächtige Schürfralde aus lockerem Kalkstein abgelagert. Der Haldenkörper weist in seinen instabilen Bereichen offene Kalkschuttfelder auf, ist jedoch überwiegend von einer unterschiedlich mächtigen Farn- und Flechtenvegetation überlagert.

Der Hohe Stein ist nicht nur als Natur- sondern auch als Kulturblick von hohem Wert, da er seinen heutigen Charakter sowohl den natürlichen Gegebenheiten dieses Sonderstandortes als auch seiner früheren Nutzung als Ziegenweide verdankt. Erst das Zusammenwirken dieser beiden Faktoren hat zur Entwicklung dieses Lebensraumes und seiner speziell angepassten Lebensgemeinschaften geführt. Zu den wesentlichen Standortfaktoren, welche das Vorkommen von Pflanzen- und Tierarten am Hohen Stein bestimmen, gehören das pflanzenverfügbare Nährstoffangebot und die Toleranz gegenüber einer Beweidung.

Durch den steten Nährstoffentzug als Folge der über einen langen Zeitraum währenden Hudenutzung wurden insbesondere Pflanzenarten begünstigt, die aufgrund ihrer geringen Produktivität an besser nährstoffversorgten Stellen rasch von konkurrenzstärkeren Arten verdrängt würden. Zusätzlich profitieren durch die Beweidung Arten, die aufgrund ihrer chemischen oder morphologischen Merkmale von den wüchsigeren Tiergesellschaften gemieden werden.

### Pflanzen- und Tierarten

Die Weiße Schwalbenwurz ist ein typischer Kalkschutt- und Felskolk-Bewohner. Ihre Blütezeit beginnt Ende Mai. Sie wird aufgrund ihres Gehältes an giftigem Vincetoxin von den Ziegen nicht gefressen.

Die Stängellose Katadistur vereint gleich zwei Strategien: um einen Verlust zu entgegen, zum einen bildet die Pflanze eine Art auf dem Boden anliegende Blattmatte mit sitzenden Blättern, die zum anderen sind ihre Blätter in typischer Dorn-Mineralstoff bewahrt.

Die Wald-Eidechse besiedelt vor allem die offenen, sich leicht erwärmenden Kalkschuttflächen und hat hier eine große Population aufgebaut.

## Große Pause am „Hohlen Stein“



## Der „Hohle Stein“ ist eine Höhle



## Höhle mit Eingang und Ausgang



Der obere, große Eingang



Der untere, kleine Ausgang



# Info-Tafel am „Hohlen Stein“




Wachstumsform Cannabis normal

---

11  
Geschichte des Hohlen Stein

## Der Hohle Stein: Geschichte und Archäologie

Ausgrabungen im Hohlen Stein im Eberhard Hennebale und Julius Andree in den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts erbrachten reiche Funde aus der späten Altsteinzeit und der vorrömischen Eisenzeit.

Aus den Funden aus der Altsteinzeit lässt sich ein lebendiges Bild der Vorgeschichte rekonstruieren. Eine Rentierjägergruppe benutzte den Hohlen Stein am Ende der Eiszeit als Jagdquartier. Sie bereiteten Waffen und Werkzeuge vor – zahlreich waren die Funde sogenannter Speerspitzen, typischer Feuerstein-Pfeilspitzen der Rentierjäger. Ein besonderer Fund ist der Zahn eines Wolfes (oder Hundes), der durchbohrt war, um an einer Schnur um den Hals getragen zu werden. Er ist das älteste bisher in Westfalen gefundene Schmuckstück.

Hier im Lösskegel erwarten die Rentierjäger den Frühjahrszug der Rentierherden, die am Ende der Eiszeit das Gebiet beweideten. Im Frühjahr zogen die Rentiere aus der Tiefebene auf die höher gelegenen Sommerweiden des Sauerlandes. An der Engstelle der Hohlen Stein im Lösskegel bildet, konnten die Rentierjäger schnell eine große Zahl Rentiere erbeuten. Rund um den Hohlen Stein wurde die Beute anschließend weiterverarbeitet.

In der vorrömischen Eisenzeit – ca. 750 v. Chr. bis zur Zeitenraende – diente die Höhle nach Ausweis der Funde als Begräbnisplatz. Ein immer wieder behaupteter Zusammenhang mit der Nibelungensage kann dagegen nicht belegt werden.

Besonders spannend: Im 30jährigen Krieg diente die Höhle Falschmünzern als Unterschlupf, die dort 6 Pfennig-Stücke der Stadt Wehl fälschten.



Am Hohlen Stein vor ca. 11.000 Jahren: Rentierjäger der sogenannten „Ahnstüberger Kultur“ stellen eine überwachende Rentierherde an der Engstelle des Lösskegels am Hohlen Stein.

### Zeittafel Hohler Stein

- 380.000.000**  
Jahre vor heute:  
Erdentafel Devon –  
Der Massenkalk entsteht aus  
Kalksteinablagerungen im Devon Meer.
- 300.000.000**  
Jahre vor heute:  
Gebirgsbildung –  
Zerküftung des Gebirges durch  
Gebirgsbildungsgewalt.
- 11.000**  
Jahre vor heute:  
End-Altsteinzeit –  
„Ahnstüberger Rentierjäger“  
besuchen den Hohlen Stein.
- 7.500**  
Jahre vor heute:  
Vorrömische Eisenzeit –  
Funde deuten darauf hin, dass  
der Hohlen Stein in dieser Zeit ein  
Begräbnisplatz diente.
- 1.500**  
Frühe Neuzeit –  
Ein Schäfer des Schlosses  
Körtzinghausen sucht in der  
Höhle Zuflucht vor Wölfen.
- Um 1.620**  
Frühe Neuzeit –  
Im Hohlen Stein wird eine  
Falschmünzwerkstatt betrieben.
- 1783**  
Neuzeit –  
Der Sattler und Rammenschnitz  
Fährling bewahrt den Hohlen Stein.
- 1928 - 1934**  
Neuzeit –  
Eberhard Hennebale (Paderb)  
und Julius Andree (Münster) führen  
Ausgrabungen im Hohlen Stein durch.

## Es geht weiter durch eine schöne Waldlandschaft



# Der Bach „Lörmecke“

**Fließwege** **Lörmecke Wasserwerk**

**Die Lörmecke: Portrait eines Baches**

**Kriegsverbrechen:**  
Am 30. März 1945 wurden im Lörmecketal 57 russische Soldaten auf Befehl von SS-General Hans Kammler erschossen. Ein Gedenkstein erinnert heute an das Verbrechen.

**Statenburg:**  
Bis ins 19. Jahrhundert bestand am Westufer der Lörmecke der Siedlungsplatz „Statenburg“, möglicherweise der Stammsitz einer Adelsfamilie.

**Bergbaus Spuren:**  
Immer wieder begegnet man im Lörmecketal Spuren des alten Bergbaus auf Eisen. Pingen, Schmelzstellen. Das genaue Alter dieser Bergbauanlagen ist nur noch selten zuverlässig zu ermitteln. Wahrscheinlich reichen viele Abbauversuche bis ins Mittelalter zurück, andere fußen sich aus Bergamtsakten des 19. Jahrhunderts hinunter lassen.  
Am Westabhang des Lörmeckertals Richtung Warstein lag die Eisenerz-Grube „Suttbruch“, die ihren Betrieb erst 1923 einstellte.

**Lörmecke-Turm:**  
Im Quellgebiet der Lörmecke wurde im Jahr 2008 der Lörmecke-Turm eröffnet. Ein Aussichtsturm auf der höchsten Erhebung des Naturparks Arnsberger Wald.

**Zufüsse:**  
Zahlreiche kleinere Bäche und Siefen fließen im Oberlauf der Lörmecke zu. Sie entspringen ebenfalls in sumpfigen Quellmulden.

**Lörmecke-Wasserwerk GmbH:**  
Nach der Gründung des Wasserwerks im Jahr 1933 waren die baulichen Anlagen 1935 fertig gestellt.

**Benz-Mühle:**  
Direkt unterhalb des Hohlen Steins stand bis ins 19. Jahrhundert eine Wassermühle. „Benz-Mühle“ genannt. Nach heute lässt sich im Gelände der Obergraben ausmachen.

**Eisenverhüttung:**  
In den 30er Jahren wurden am Ostufer der Lörmecke mehrere Eisenerzplätze entdeckt. Die Ausgräber vermuteten einen Zusammenhang mit der eisenzeitlichen Besiedlungsperiode des gleichzeitig ausgegrabenen Hohlen Steins. Die Größe der Ofen lässt an ein deutlich jüngeres Alter der Ofen denken, eine genaue Datierung steht noch aus.

**Die Lörmecke – Zahlen, Daten, Fakten**

Länge: ca. 12,5 km

**Quellbereich:**  
Stich der Fläche des Hohlen Steins (ca. 500 m westlich Lörmecke-Turm)

**Höhenlage der Quelle:**  
ca. 540 m

**Mündung:**  
Im Bereich „Cottbus“ (ca. 200 m westlich von Suttrop) m

**Höhenlage der Mündung:**  
ca. 284 m

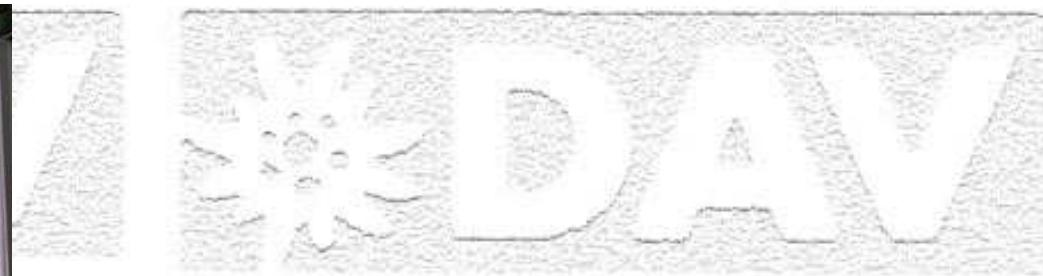
**Höhenunterschied:**  
ca. 256 m

**Durchschnittliche Neigung:**  
2,95 %

**Einzugsgebiet:**  
ca. 17,9 km<sup>2</sup>

**Gewässergüte:**  
Die Lörmecke gesamt hat insgesamt 14 Gewässergüteklassen erreicht.

**Flussnaturschutz:**  
Seit dem Jahr 2008 ist das Lörmecketal unter Naturschutz. Die Größe der Gewässergüte ist ein Indikator für die Qualität der Lörmecke. Die Lörmecke fließt nach rechts in 11 Ufern.

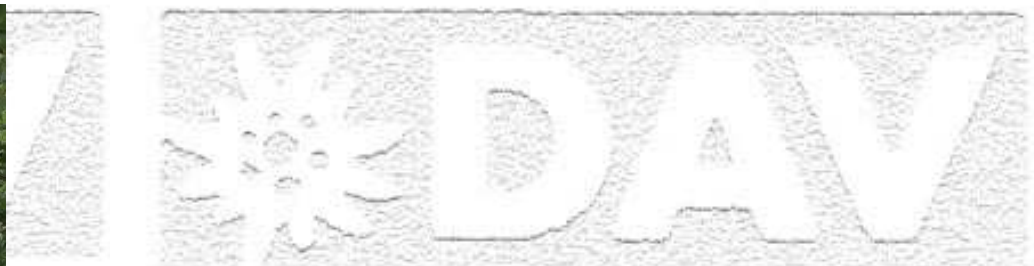


Deutscher Alpenverein  
Sektion Paderborn

## Brücke über die Lörmecke



## Am „warsteiner bikepark“, Nähe Kallenhardt



## Wieder zurück am „Parkplatz Eulenspiegel“

